

Krachten und vor Ipenlich behüt' uns, lieber Herr Gott!", so beteten damals die Märker. Aber der junge Kurfürst schritt mit großer Strenge gegen die Übeltäter ein. Zwar drohten sie ihm und ließen ihm sogar an die Thüre seines Schlafzimmers die Worte schreiben: „Jochimfe, Jochimfe höbe du, fange wy du, do hänge wy du.“ Er ließ sich jedoch nicht einschüchtern, und in einem Jahre verurteilte er 70 der Räuber zum Galgen. So wurde die Ruhe und Sicherheit im Lande bald wieder hergestellt. In Frankfurt a. O. gründete er eine Universität, die 1811 nach Breslau verlegt wurde. Joachim I. war ein heftiger Gegner der Reformation und entzweite sich deswegen sogar mit seiner Gemahlin Elisabeth, die der neuen Lehre heimlich ergeben war. Sein Sohn und Nachfolger

Joachim II., mit dem Beinamen Hector, bereitete durch zwei wichtige Verträge die Vergrößerung Brandenburgs vor. 1537 schloß er mit dem Herzoge von Liegnitz, Brieg und Wohlau einen Erbvertrag, wonach diese schlesischen Gebiete bei dem Aussterben der herzoglichen Familie an Brandenburg fallen sollten. Die dadurch erworbenen Ansprüche auf Schlesien wurden etwa 200 Jahre später durch Friedrich den Großen geltend gemacht und behauptet.

1569 erlangte der Kurfürst die Mitbelehnung und dadurch ein Erbrecht über das Herzogtum Preußen.

Am Allerheiligenseste 1539 trat Joachim II. zur lutherischen Kirche über, die darauf rasch allgemeine Verbreitung im Lande fand.

Unter **Johann Sigismund**, dem 9. Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern, gelangte Brandenburg durch Erbschaft in den Besitz des Herzogtums Preußen. (1618) Ebenfalls durch Erbschaft fielen zur Zeit dieses Kurfürsten das Herzogtum Kleve am Rheine und die Grafschaften Mark und Ravensberg in Westfalen an Brandenburg.

Die Länder, welche die Hohenzollern nunmehr beherrschten, waren durch die letzten Erwerbungen über ganz Deutschland zerstreut. Brandenburg lag in der Mitte, Preußen im äußersten Osten, Kleve im äußersten Westen Deutschlands, und die spätern Fürsten waren notwendig auf den Versuch hingewiesen, die getrennten Gebiete durch weitere Landerwerbungen miteinander zu verbinden.

3. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst. 1640 — 1688.

Jugend und erste Regierungszeit. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, wurde 1620 geboren. Während seiner Jugend litten die Brandenburger noch unter den Stürmen des 30jährigen Krieges. Um ihn den Kriegsunruhen möglichst fernzuhalten, ließ ihn sein Vater mit 7 Jahren nach Küstrin bringen und schickte ihn, 14 Jahre alt, nach Holland, um auf der Universität Leyden zu studieren. Der Aufenthalt in Holland war sehr wertvoll für sein späteres Leben. Das fleißige, betriebsame Volk sowohl, wie das vorzüglich angebaute Land machten einen tiefen Eindruck auf ihn, so daß er den Entschluß faßte, später in Brandenburg nach Möglichkeit ähnliche Zustände herbeizuführen. Als in Leyden die Pest ausbrach, begab er sich nach dem Haag, der holländischen Residenzstadt. Hier wollten einige junge, vornehme Leute, mit denen er verkehrte, ihn zu einem leichtfertigen Leben verführen. Er aber widerstand ihnen und sprach: „Ich